№ 229. Freitag, den 30. September 1898. 25. Jahrgang.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame theil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Königin Luise von Dänemark †

Kopenhagen, 29. Septbr. Königin Luise ist heute früh $5^1/_2$ Uhr gestorben.

Königin Luise von Dänemark, die „Schwiegermutter Europas", war geboren am 7. September 1817 in Kopenhagen als dritte Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel und der Prinzessin Luise Charlotte von Dänemark. Sie vermählte sich am 26. Mai 1842 mit dem damaligen Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, welcher infolge dieser Heirath seinen Wohnsitz in Kopenhagen aufschlug. Beim Aussterben der dänischen Königsfamilie beschloß die dänische Regierung, dem Prinzen die Nachfolge zu verschaffen; derselbe wurde am 31. Juli 1853 durch das Thronfolgegesetz zum Thronfolger und Prinzen von Dänemark ernannt und bestieg nach dem Tode König Friedrichs VII. am 15. November 1863 als König Christian IX. den dänischen Thron. Aus seiner Ehe mit der heute verstorbenen Königin gingen drei Söhne und drei Töchter hervor:



1. Kronprinz Friedrich, geboren am 3. Juni 1843;
2. Prinzessin Alexandra, geb. 1. Dezember 1844, vermählt am 10. März 1863 mit dem Prinzen von Wales, dem englischen Thronfolger;
3. Prinz Georg, geboren 24. Dezember 1845, welcher, nachdem er am 6. Juni 1863 den griechischen Thron bestiegen, zu Gunsten seines jüngeren Bruders auf seinen Vorrang in der Erbfolge auf den dänischen Thron verzichtete;
4. Prinzessin Dagmar, geboren 26. November 1847, vermählt am 9. November 1866 mit dem russischen Thronfolger Alexander Alexandrowitsch, späteren Kaiser Alexander III. von Rußland; die Mutter des jetzigen russischen Kaisers;
5. Prinzessin Thyra, geboren 29. September 1853, vermählt am 21. Dezember 1878 mit Ernst August, Herzog von Cumberland;
6. Prinz Waldemar, geboren 27. Oktober 1858.

Die verstorbene Königin, welche im 82. Lebensjahre stand, litt bekanntlich schon seit einigen Wochen an fortdauernder Athemnoth und Erstickungsanfällen, so daß der größte Theil ihrer Angehörigen stets um ihr Krankenlager versammelt war.

Der Liberalismus in Westpreußen.

Von geschätzter Seite geht der „Posener Zeitung" folgende Zuschrift zu:

Wer wollte sich einer Täuschung darüber hingeben, daß der Liberalismus in Westpreußen an „Zugkraft" verloren hat? Wer wollte bezweifeln, daß die Fühlung der Liberalen unter einander eine geringere geworden ist, vielleicht garnicht mehr existirt? Wer wollte das „Scheindasein" verkennen, das einzelne liberale Vereine in der Provinz — von Danzig sei später die Rede — führen?

Alle diese Erscheinungen sind da und der größte Optimist wird sie heute nicht mehr in Abrede stellen können. Wie es in Westpreußen dahin gekommen ist, das ist freilich eigenthümlich genug, aber es ist auch lehrreich, im besonderen für die anderen östlichen Provinzen, am meisten für Posen. Einst — und das ist noch garnicht so lange her — schien es, als ob Westpreußen sich zu einer unbezwinglichen Hochburg des Liberalismus erheben wollte. Die liberalen Ideen fielen dort auf einen gar fruchtbaren Boden und mächtig setzte die Propaganda ein, um dem Volke Aufklärung zu geben über seine Lebensinteressen, die dort mehr als überall mit den Interessen des fortschrittlichen Liberalismus enge verbunden sind. Von Wahl zu Wahl konnte man ein Anwachsen der liberalen Stimmen wahrnehmen, mit Sicherheit war auf baldige positive Erfolge zu rechnen. Da kam der Rückgang. Langsam wurde aufgegeben, was mühsam errungen war — der westpreußische Liberalismus fing an, sich in der Rolle des Idealisten zu gefallen; er hörte auf, reale Politik zu treiben und entwickelte sich zu einer schönen Folie für den Konservatismus, der Alles an sich riß und dem die Früchte der liberalen Propaganda in den Schoß fielen.

Die unmittelbare Veranlassung zu dem Hineindrängen in die Aschenbrödel-Rolle gab natürlich die nationale Frage, die der Konservatismus noch früher in Westpreußen aufrollte als in Posen. Resigniren mußte der Liberalismus, dem man im Anfange (wie in Schwetz) noch Versprechungen auf Gegenleistungen machte. Willig fügten sich auch die Liberalen, die wohl immer eine gute Censur ausgestellt erhielten, nie aber eine Anerkennung in Gestalt eines Mandats. Die westpreußischen Konservativen machten nicht eine derartige do ut des Politik, sie nehmen Alles für sich in Anspruch und höchstens fanden noch die Nationalliberalen Gnade vor ihren Augen. Bei den letzten Wahlen hörten auch die „Versprechungen" an die Liberalen auf und der Liberalismus hatte so an Rückgrat verloren, daß selbst hierüber — gewiß eine Abnormität — kein Befremden aufkam. Er war bedeutungslos geworden in den Augen der Gegner, und bedeutungslos in seinen eigenen Augen.

Wenn wir so die wirkliche Sachlage ohne Schönfärberei darstellen, so wollen wir damit noch nicht sagen, daß der Liberalismus in Westpreußen ertödtet ist. Im Gegentheil halten wir den Boden dort nach wie vor für liberale Einwirkungen für sehr zugänglich. Nur muß sich der entschiedene Liberalismus von allen anderen Einflüssen emanzipiren. Frei von jeder Verweichlichung muß er auftreten, selbstständig auftreten und sich suchen lassen, nicht den Anschluß suchen. „Weg mit dem Schlendrian" sei die Parole — die Nationalliberalen haben vor Kurzem eine Abrechnung mit den Konservativen angekündigt. Wenn sie schon den Kampf von Partei gegen Partei proklamiren, wie viel mehr erst besteht eine solche Verpflichtung für den Freisinn, der die Volksaufklärung auf sein Panier geschrieben. Der Zeitpunkt ist günstig. Der Beginn der Kampagne für die Landtagswahlen eignet sich am besten zu einem Auftreten des Freisinns in Westpreußen. Verbinden sich die Nationalliberalen mit ihm, dann sind seine Chancen selbst bei dem elendesten aller Wahlsysteme durchaus nicht ungünstig. — Ueber die Verhältnisse in Westpreußen giebt die Wahlstatistik den besten Anhalt.

Von den 22 westpreußischen Mandaten für das Abgeordnetenhaus haben die Konservativen und Freikonservativen bei der Wahl im Jahre 1893 nicht weniger als 10 errungen, vier entfielen auf die Polen, vier auf die Nationalliberalen, drei auf die freisinnige Vereinigung, während ein Abgeordneter (von Buddenbrock) sich als zu keiner Fraktion gehörig bezeichnete. Diese Ziffern bedürfen keines Kommentars. Aus ihnen geht klar und deutlich hervor, daß selbst dem in „nationaler Beziehung" allerfeinfühligsten Menschen zum Bewußtsein kommen muß, wie hier in mehr als $^3/_4$ aller Wahlkreise keine nationalen, sondern Partei-Interessen auf dem Spiele stehen. Hier steht nicht der „Pole als drohendes Gespenst" an der Wand. Partei gegen Partei tritt auf und dies muß bei der kommenden Wahl immer von Neuem betont werden.

Die freisinnigen Mandate für Westpreußen sind feste Sitze des Freisinns — es sind die für Danzig, der einzigen Stätte, wo die freisinnige Organisation Stand gehalten hat. Die Ursachen hierfür zu erörtern, kann nicht unsere Aufgabe sein. Danzig ist auch die einzige Stadt, in der der Liberalismus in Form der freisinnigen Vereinigung immer auf dem Plane ist.

Also nicht um die Wahrung des nationalen Prinzips handelt es sich bei den kommenden Wahlen, sondern um einen einfachen Parteikampf. Für den westpreußischen Liberalismus bedeutet die Wahl aber noch vielmehr — den Kampf um seine Existenz. Läßt er auch diese Gelegenheit ungenützt vorübergehen, dann wird er zu Grunde gehen als ein Opfer seines „Idealismus".

Mögen die Führer das nicht übersehen.

Deutsches Reich.

Zu dem Stettiner Kaiserworte „**Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser**" bemerkt die „Korresp. des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe": „Ein großer internationaler Handel, der unsere Häfen mit den Schiffen aller Nationen füllt, und der aus allen Zonen uns Waaren zuführt, ist aber nur unter einer Bedingung denkbar: wir müssen mit der übrigen Welt gesicherte Handelsbeziehungen haben; der internationale Waarenaustausch muß Deutschland offen gehalten werden, und das ist nur möglich durch Handelsverträge. Und wiederum lassen sich nur Handelsverträge für uns abschließen, wenn auch wir nicht unsere Grenzen den fremden Staaten sperren. Die Worte des Kaisers sind also ein Zeugniß für die Nothwendigkeit der Handelsvertragspolitik, die der Bund der Landwirthe gegenüber dem Grafen Caprivi auf das Heftigste bekämpft hat und die er seitdem nicht aufgehört hat zu bekämpfen. Graf Caprivi sagte: Wir müssen Waaren exportiren oder Menschen; und weil wir die Menschen behalten wollen und daher eines gesicherten Exportes von Waaren bedürfen, so müssen wir Handelsverträge haben. Und wenn der Kaiser sagt: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser", so ist das derselbe Gedanke, nur in eine etwas andere Form gekleidet; denn unsere Zukunft liegt nur darum auf dem Wasser, weil wir ersticken würden ohne die offene wirthschaftliche Verbindung mit der übrigen Welt."

Gegen das Westprojekt des **Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin** nimmt die konservative „Kreuzztg." Stellung und kündigt an, daß man es der konservativen Partei in beiden Häusern des Landtages nicht verdenken könne, wenn sie mindestens ein Detailprojekt des Ostprojekts verlangt, bevor sie sich über Annahme oder Ablehnung der Westlinie entscheidet. „In manchen Kreisen würde man im Allgemeinen die Ostlinie vorziehen, weil mit ihr endlich die wichtige Melioration des Oderbruchs verbunden werden könnte."

Auf dem nationalsozialen Parteitag in Darmstadt sprach am Montag Pfarrer Naumann **über das Deutsche Kaiserthum**, 1848 habe man nicht wissen können, daß das Kaiserthum einen so starken persönlichen Ton haben würde, heute stehen wir vor einer Entwickelung, die weit kaiserlicher ist, als die Staatsverträge der Stellung des Kaisers einräumen. Je mehr die Machtbedeutung, die in einer Hand liegt, steige, wachse die Verantwortlichkeit der kaiserlichen Umgebung. Verstehen könne man es, daß eine sozialistische Bewegung die Beseitigung des monarchischen Prinzips erstrebe. Indem die Sozialdemokratie 1890 bei den Arbeitererlassen den für die deutsche innere Politik so bedeutsamen Zeitpunkt verpaßte, habe sie sich mitschuldig gemacht an der jetzigen Situation. Es sei geschichtlich unmöglich, daß das Kaiserthum dauernd vergißt, daß es mit der Neuzeit innig verbunden ist und nicht mit den Herren von 24 Schlössern im Osten allein die Politik machen kann.

Von einer „**angeblichen**" **Fleischtheuerung** wagt die „Kreuzzeitung" neuerdings zu reden. Als es sich darum handelte, die Gehälter der höchsten und hohen Beamten um 10 bis 20 pCt. zu erhöhen, da war es die „Kreuzzeitung", welche auf die gesteigerten Preise für die Lebensmittel hinwies. Jetzt aber, wo breite Schichten des Volkes in ihrem Ernährungszustande erheblich herabgedrückt werden, da existirt eine Fleischvertheuerung nur „angeblich!" Es sind doch Gemüthsmenschen, diese junkerlichen Konservativen!

Zu der **Bedrohung des Koalitionsrechts** wird der „Köln. Volksztg." aus Arbeiterkreisen geschrieben: Die Zentrumsabgeordneten wissen, daß mit einem Gesetze, welches das „Anreizen" zum Ausstande mit Zuchthausstrafe bedrohe, das gerade Gegentheil von dem erreicht würde, was man erzielen will. Ein solches Gesetz würde in der That einen Schlag in das Gesicht der ganzen deutschen Arbeiterwelt bedeuten; zahlreiche der Sozialdemokratie bis jetzt noch gleichgiltig gegenüberstehende Arbeiter würden zu ihr abschwenken, und bei der nächsten Reichstagswahl würde die Regierung die Quittung über dasselbe in Gestalt von mehreren hunderttausend weiteren sozialdemokratischen Stimmen erhalten. Aber alle Welt sei darin einig, daß ein solches Gesetz auf Annahme nicht zu rechnen hat.

Ein Erlaß des bayerischen Justizministeriums bestimmt, daß mit Rücksicht auf die durch das Bürgerliche Gesetzbuch den Landgerichten erwachsenden Geschäftsaufgaben in Zukunft nur Richter **unter 60 Jahren zu Landgerichtspräsidenten** ernannt werden sollen.

Die deutsch-soziale Reformpartei der Provinz Brandenburg hat auf ihrem diesjährigen Verbandstage den Antrag angenommen, an den Parteitag in Kassel das Ersuchen zu richten, in dem Namen der Partei die Bezeichnung „sozial" fallen zu lassen. Der Antragsteller begründete den Antrag mit dem Hinweis auf das Verhalten der Gegner in der Wahlbewegung, welche die deutschsozialen Reformer mit den Sozialdemokraten in einen Topf geworfen hätten. In der Debatte meinte Herr Böckler, jetzt sei die beste Gelegenheit, diese „überflüssige Titulatur" los zu werden.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Die Gegner der Revision veranstalteten am Dienstag zwei Versammlungen, jede war nur von etwa 20 Mitgliedern besucht. Die eine protestirte gegen das Vorgehen der Minister und die weitere Ausübung der Gewalt ohne parlamentarische Kontrolle und forderte die Einberufung der Kammer. Die andere Versammlung trat dieser selben Resolution bei, die Drumont und Deroulede dem Ministerpräsidenten überreichen wollten. Brisson lehnte aber den Empfang der Abordnung ab. Auch in einer gemeinsamen Versammlung der Mitglieder der Rechten und der Nationalisten wurde eine Tagesordnung angenommen, durch die Eröffnung des Revisionsverfahrens habe das Kabinet Brisson die von ihm übernommenen Verpflichtungen verletzt; er habe die Dreyfus-Angelegenheit aus einer gerichtlichen in eine politische umgewandelt. Der Präsident werde daher von den Mitgliedern der Versammlung um Einberufung des Parlaments ersucht. Diese Tages-

ordnung sollte von einer Abordnung dem Präsidenten Faure überbracht werden; der Präsident lehnte es aber ab, die Abordnung zu empfangen. — Danach scheint sich der Präsident endgiltig auf die Seite Brissons geschlagen zu haben. Der geringe Besuch dieser Versammlungen der Revisionsgegner ist von Bedeutung für die Volksstimmung.

In Betreff der Enthüllungen Esterhazys, in welchen behauptet war, um Dreyfus auf die Probe zu stellen, sei ihm ein erfundener Plan für die Truppenzusammenziehungen an der italienischen Grenze diktirt worden, und kurze Zeit darauf hätten französische Spione von entsprechenden Veränderungen erfahren, welche bei den italienischen Befestigungen vorgenommen werden sollten, schreibt das römische Militärblatt „Esercito“: Wir verstehen sehr wohl, daß diese Behauptung dazu dienen kann, die These, die man aufrecht erhalten will, zu kräftigen; indessen ist es gut, daß man wisse, daß der italienische Generalstab niemals Gelegenheit gehabt hat, unsere Befestigungen Veränderungen zu unterwerfen, welche mit wahren oder erfundenen Plänen von Truppenzusammenziehungen in Verbindung ständen. — In den Enthüllungen war ferner ein gewisser Dollfus als die Person genannt, die im Solde Schwartzkoppen's gestanden und mit „canaille D.“ gemeint gewesen. Charles Dollfus, ein Mitglied der bekannten elsässischen Familie Dollfus, richtet jetzt ein Schreiben an den „Temps“, worin er erklärt, auf Grund genauer Erkundigungen behaupten zu können, der betreffende Bauunternehmer Dollfus in Nizza habe nie existirt.

Der „Aurore“ zufolge soll der Untersuchungsrichter Bertulus mit der Untersuchung der Klage wegen Betruges, welche Christian Esterhazy gegen den Major Esterhazy anstrengte, betraut werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat das Exekutiv-Komitee der deutschen Opposition mit überwiegender Majorität beschlossen, die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen zuzulassen. Dieser Beschluß bedarf jedoch zu seiner Wirksamkeit noch der Zustimmung der einzelnen Parteien der deutschen Opposition.

Italien.

Eine anarchistische Vereinigung, der 22 Personen, darunter eine aus Triest, angehört haben sollen, ist in Pisa entdeckt worden. Ihr Oberhaupt, ein bekannter Anarchist aus Livorno, Virgilio Mazzoni, wurde vor einigen Tagen, als er sich nach Frankreich einschiffen wollte, verhaftet.

Frankreich.

Die Regierung hat beschlossen, Hauptmann Marchand durch Beförderung und Verleihung des Offizierkreuzes der Ehrenlegion auszuzeichnen. Sie wird die Verhandlungen mit dem Londoner Kabinett wegen Faschoda erst beginnen, wenn sie die unmittelbaren Berichte Marchands empfangen hat.

Spanien-Nordamerika.

Die Friedensausschüsse der Vereinigten Staaten und Spaniens sind am Dienstag in Paris eingetroffen. Ihre amtlichen Besuche auf dem Ministerium des Aeußern und bei den Behörden statteten sie am Mittwoch ab. Der Vorsitzende des amerikanischen Ausschusses hat bereits Vertreter Newyorker Zeitungen empfangen, jedoch erklärt, daß er ihnen nichts sagen wolle und auch während der Verhandlungen strengste Verschwiegenheit beobachten müsse.

Die amerikanische Bundesregierung wird darauf bestehen, daß die Räumung Kubas am 15. Oktober begonnen und am 31. Dezember vollendet sein muß. Die Spanier wünschten erst am 1. November anzufangen und die Vollendung bis zum 28. Februar hinauszuschieben. Die amerikanische Besatzungsarmee wird sich am 15. Oktober nach Kuba in Bewegung setzen. Ein Geschwader von Kriegsschiffen wird die Truppentransporte begleiten. Die Truppen werden in hölzernen Baracken untergebracht werden und die verseuchten spanischen Kasernen nicht beziehen. — Die von Aguinaldo gesandten zwei Vertreter Agoucillo und Lopez sind in San Franzisko auf der Reise nach Washington eingetroffen. Der Präsident Mac Kinley wird sie nur als Privatpersonen empfangen, da er nicht beabsichtigt, die Regierung der Aufständischen anzuerkennen.

Türkei.

Zur Kretafrage meldet das Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau aus Konstantinopel: Die vier betheiligten Kabinette beschlossen, die Pforte aufzufordern, ihre Truppen von Kreta zurückzuziehen, während die Mächte sich verpflichten wollen, die auf Kreta lebenden Mohamedaner zu schützen. Eine bezügliche Note an die Pforte wird vorbereitet. Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, hätten England, Frankreich, Rußland und Italien die einzelnen Punkte des an den Sultan in Betreff Kretas zu richtenden Ultimatums vereinbart. Das Ultimatum sollte binnen 24 Stunden überreicht werden.

Südafrika.

Im ersten Volksrad der Südafrikanischen Republik wurde am Montag der Antrag eingebracht, allen Rechtsanwälten, welche nicht Bürger der Republik seien, die Licenzen zur Ausübung der Praxis zu versagen. Da erschien Präsident Krüger und bat, den Antrag zurückzuziehen, da derselbe gegen die Londoner Konvention verstoße, welche Freiheit des Handels für die Angehörigen aller fremden Länder vorsehe. Der Antrag wurde hierauf mit 19 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Ostasien.

Einer Depesche aus Shanghai zufolge haben alle kontinentalen europäischen Mächte die Regierung der Kaiserin-Wittwe anerkannt. England, die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan sollen aber beabsichtigen, die Verfassungsmäßigkeit der neuen Regierung in Frage zu stellen, da es sich um eine offene Usurpation handle.

Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet: Der Vizekönig von Tschili, Yulu, ist von Tientsin nach Peking versetzt worden. Wie Kangyuwei geäußert hat, besteht zwischen Yulu und dem Kaiser bittere persönliche Feindschaft. Die Kaiserin erließ noch weitere Edikte, durch welche Mitglieder der Reformpartei geächtet werden. Wie weiter gemeldet wird, ist gegen acht Anhänger Kangyuweis Untersuchung unter der Anklage eröffnet, daß sie sich gegen die Kaiserin-Wittwe verschworen hätten und mit den Führern des Aufstandes in Südchina in Verbindung ständen.

Nach einer Meldung aus Tschifu, ist die britische Flotte von Taku nach Weihaiwei ausgelaufen. Admiral Seymour ist in Tschifu.

In Port Arthur entfalten die Russen eine rege Thätigkeit zur Sicherung des Platzes. Wie die „Petersburgskija Wjedomosti“ melden, sind die seiner Zeit von den Japanern zerstörten Batterien von Port Arthur nunmehr ausgebessert und armirt; der Bau neuer Batterien wird eifrig betrieben, die Ausrüstungsgegenstände für dieselben sind bereits angefahren.

Provinzielles.

Konitz, 27. September. Ein schwunghafter Wildhandel, welchen der Besitzer Alexander v. Niesiolowski in Josephsberg seit einigen Jahren betrieb, ist sein Verderben geworden. v. N. besitzt in der Gemarkung dieses Ortes 400 Morgen Acker, Wiese und Wald inmitten der königlichen Forst, aus welcher das Wild, nach seiner Angabe, massenhaft auf das ihm gehörige Gebiet hinübergewechselt sein muß, denn er versandte jährlich 44 bis 56 Stück Rehe nach Breslau, Berlin und anderen großen Städten und erzielte so jährlich 700 bis 1000 Mark. Aus diesem bedeutenden Umsatz entstand die Vermuthung, daß v. N. das Wild nicht selbst erlegte, sondern von Wilderern aufkaufte, und die Staatsanwaltschaft erhob gegen ihn die Anklage wegen gewerbsmäßiger Hehlerei. Zu diesem Hauptverhandlungstermin waren 30 Zeugen geladen. Obgleich ein direkter Beweis dafür, daß der Angeklagte Wild von Wilderern oder anderen Personen erworben hat, nicht erbracht wurde, bekundeten die Forstbeamten doch übereinstimmend, daß in den an Josephsberg grenzenden und den diesen benachbarten Revieren so viel Wild, wie der Angeklagte versandte, nicht existirte, und daraufhin wurde der Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt und sofort verhaftet.

Aus der Tucheler Haide, 26. September. Eine bemerkenswerthe Zuschrift aus Westpreußen an die „National-Zeitung“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die im Kreise Tuchel geplanten Unternehmungen, welche die Errichtung von Glasfabriken unter gleichzeitiger Aufschließung der dortigen Braunkohlenlager sich zur Aufgabe stellen. Es könne bezweifelt werden, ob es den dortigen Grundbesitzern gelingen werde, die erforderlichen Kapitalien aus ihren Kreisen zusammenzubringen. Daher sei es wünschenswerth, daß das auswärtige Kapital sich betheilige. Man rechne ferner darauf, daß die Regierung der Sache ihr Interesse zuwenden werde.

Marienwerder, 28. September. In Folge gerichtsseitigen Beschlusses wurde gestern Nachmittag die Leiche eines 10jährigen Mädchens aus Ziegellack, welches vor einigen Tagen auf dem katholischen Kirchhofe begraben worden ist, ausgegraben und im städtischen Krankenhause sezirt. Es lag der Verdacht vor, daß das Kind in Folge von Mißhandlungen verstorben ist.

Danzig, 28. September. Nach der jetzt gefällten Entscheidung der maßgebenden Behörden wird die technische Hochschule auf dem inzwischen durch Ankäufe erweiterten, sich links von der großen Allee erhebenden Grundstück bei Heiligenbrunn (am sog. Galgenberge) erbaut werden und damit eine herrliche Lage erhalten. Die Entwürfe für den Bau an dieser Stelle werden bereits in den Ministerialbureaus bearbeitet.

Neuenburg, 27. September. Eine Versammlung deutscher Urwähler fand hier gestern statt, in welcher der bisherige Landtagsabgeordnete Herr Dr. Gerlich einen Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause erstattete. Herr Gerlich wurde von der Majorität der Versammlung wieder als Kandidat aufgestellt.

Rosenberg, 27. September. Behufs Gründung eines Gau-Sängerbundes fand hier eine Versammlung von Vertretern der Gesangvereine der Umgegend statt. Vertreten waren die Vereine Christburg, Dt. Eylau, Freystadt, Riesenburg und Rosenberg durch zusammen 20 Delegirte. Die Versammlung beschloß die Gründung des Bundes, der die Bezeichnung „Gau-Sängerbund Rosenberg Westpr.“ führt. Derselbe nimmt auch Nachbar-Vereine, die sich ihm anschließen wollen, auf. Alle Jahre soll ein Gau-Sängerfest in einer der zum Bunde gehörigen Städte stattfinden. Als Festort für das nächste Jahr wurde Rosenberg bestimmt.

Friedeberg Nm., 27. September. Eine Kesselexplosion hätte sich beinahe auf der Friedeberger Bahn zugetragen. Lokomotivführer und Heizer vergaßen vor der Abfahrt rechtzeitig Wasser durch die Röhren fließen zu lassen. In Folge dessen wurden dieselben glühend, so daß der Dampf nicht mehr hindurch ging und der Zug bei Hammelstall stehen blieb. Die Steigung benützend, mußte man sich deshalb rückwärts krebsen, während die ca. 30 Passagiere zu Fuß nach der Stadt wanderten. Erst nach zwei Stunden traf dann auch der Zug ein.

Bromberg, 27. September. Der Bezirksausschuß hat die Ortsstatute der Wasserleitung und Kanalisation genehmigt. Der Inangriffnahme der Arbeiten steht nun nichts mehr im Wege.

Inowrazlaw, 28. September. Das Rittergut Strzemrowo bei Inowrazlaw, bisher Herrn Leo von Trzebinski gehörig, ist durch Kauf in den Besitz der Herren Kazmierczak und Kryszewski in Inowrazlaw übergegangen.

Lokales.

Thorn, 29. September.

— Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Mittwoch, den 28. September, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schultze, Stadtrath Kriwes, Stadtrath Matthes sowie 25 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethe eine Einladung des preußischen botanischen Vereins zu seiner am 3., 4. und 5. Oktober hier in Thorn stattfindenden Jahresversammlung mit. Stadtv. Adolph frägt an, ob der Beschluß der Versammlung, Herrn Stadtrath Rudies schriftlich Dank für seine Thätigkeit im Dienste der Stadt zu sagen, ausgeführt sei, was Oberbürgermeister Dr. Kohli bejaht. — Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Dietrich: Die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1896/97 ergiebt eine Gesammteinnahme von 227 939 M. (gegen 223 327 M. im Etat), davon entfallen auf die gehobenen Schulen 134 220 M. (130 150 M. i. E.); die Ausgaben betrugen insgesammt 222 736 M. (218 110 M. i. E.), davon entfallen auf die gehobenen Schulen 131 674 M. (ca. 1400 M. mehr als im Etat.) Die Rechnung wird nebst den vorgekommenen Ueberschreitungen genehmigt, doch wird bemängelt, daß Ueberschreitungen mehrfach erst am Schluß des Etatsjahres zur Nachbewilligung kamen. Bürgermeister Stachowitz erklärt, daß die vorgekommenen Ueberschreitungen größtentheils auf größeren Gasverbrauch durch die Fortbildungsschule zurückzuführen sind, deshalb solle jetzt für die Fortbildungsschule ein besonderer Gasmesser aufgestellt werden. Oberbürgermeister Dr. Kohli weist darauf hin, daß diesen Mehrausgaben auch Mehreinnahmen von der Fortbildungsschule und dem Gymnasium für Beleuchtung gegenüberstehen. — Der Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1897/98 ergiebt eine Einnahme von 245 144 M. (228 272 M. i. E.), eine Ausgabe von 246 939 Mark. Es wird auch hier bemerkt, daß die Positionen für Beleuchtung mehrfach ungenügend dotirt sind. Stadtv. Lambeck regt an, bei den immer größer werdenden Schullasten eine Erhöhung des Schulgeldes in der Knabenmittelschule, höheren Töchterschule und Mädchenmittelschule eintreten zu lassen; eine Erhöhung um 10 bis 12 M. jährlich für hiesige und um 15 bis 20 M. jährlich für auswärtige Schüler würde jährlich ein Mehr von ca. 24 000 M. ergeben. Redner ersucht den Magistrat, die vorgeschlagene Erhöhung in Erwägung zu ziehen und beim nächsten Etat entsprechende Vorschläge zu machen. Stadtv. Cohn: Da eine Erhöhung des Schulgeldes von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden muß, werde es sich empfehlen, daß der Magistrat die entsprechende Vorlage schon jetzt mache, er halte die Erhöhung des Schulgeldes für gerechtfertigt, da auch das Gymnasium ein höheres Schulgeld erhebe. Stadtv. Lambeck erwähnt noch, daß das Schulgeld bei der höheren Töchterschule jetzt 78 M., bei der Knabenmittelschule 42 M. und bei der Mädchenmittelschule 30 M. jährlich beträgt. Oberbürgermeister Dr. Kohli meint, die Versammlung sei doch wohl nicht in der Lage, sich sofort über die Angelegenheit schlüssig zu machen, da dieselbe nicht auf der Tagesordnung gestanden habe. Stadtv. Cohn entgegnet, daß ja die Abstimmung zeigen werde, ob die Versammlung dazu in der Lage sei; er bitte, den Antrag so zu fassen, daß daraus hervorgehe, die Versammlung wünscht eine Erhöhung des Schulgeldes. Stadtv. Wolff spricht seine Verwunderung darüber aus, daß der Oberbürgermeister bei jedem Antrage aus der Mitte der Versammlung einwende, daß das nicht auf der Tagesordnung stehe; die Versammlung könne jeden gestellten Antrag sofort annehmen. Oberbürgermeister Dr. Kohli hält eine derartige Beschleunigung der Beschlußfassung doch nicht für angemessen, man müsse sich doch über die Sache erst ordentlich klar werden. Stadv. Lambeck formulirt nun seinen Antrag dahin, Magistrat möge in einer Vorlage eine angemessene Erhöhung des Schulgeldes an den genannten Schulen in Vorschlag bringen. Bürgermeister Stachowitz ist für eine Vertagung der Beschlußfassung, da man sich erst bei anderen Städten über die Höhe des Schulgeldes informiren wolle. Der Antrag Lambeck-Cohn, den Magistrat um möglichst baldige Vorlegung der Vorlage zu ersuchen wird dann einstimmig angenommen. — Die Rechnung der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse für 1. April 1896/97 schließt ab wie folgt: Wasserleitungskasse: Einnahme 115 167 M. (113 116 M. i. E.), Ausgabe 130 109 M. (133 917 M. i. E.); Kanalisationskasse: Einnahme 123 728 M. (127 466 M. i. E.), Ausgabe 101 961 M. (119 800 M. i. E.) — Der Finalabschluß der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse pro 1. April 1897/98 ergiebt Folgendes: Wasserleitungskasse: Einnahme 132 282 M. (21 038 M. mehr als im Etat), Ausgabe 126 114 M. (125 791 M. i. E.) Kanalisationskasse: Ausgabe 99 044 M. (113 500 Mark.) Aus beiden Kassen ist ein Bestand von zusammen etwa 42 000 M. vorhanden, von welchem 20 000 M. für die Weiterführung der Wasserleitung nach der Jakobsvorstadt bewilligt worden sind und 20 000 M. für die Verlängerung des aus dem Klärwerk zur Weichsel führenden Hauptabflußkanals verlangt werden. — Der Finalabschluß der Kinderheimkasse pro 1897/98 ergiebt eine Einnahme von 14 663 M. (14 420 M. i. E.), Ausgabe 12 961 Mark (11 476 M. i. E.), Bestand 1659 M. Die Verwaltung war eine sehr sparsame. — Der Finalabschluß der Waisenhauskasse pro 1897/98 ergiebt eine Einnahme von 8848 Mark (9176 M. i. E.), Ausgabe 7722 Mark (7225 M. i. E.), Bestand 1126 M. — Zur Herstellung eines neuen Anstrichs des eisernen Uhrgehäuses und der Zifferblätter auf dem Dach der Bromberger Vorstadt-Schule werden 20 M. bewilligt. — Der Finalabschluß der Katharinen- (Elenden-) Hospitalskasse ergiebt eine Einnahme von 3767 M., Ausgabe 3714 M., Bestand 53 Mark. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet nun Stadtv. Goewe: Die Aufnahme von Vorgärten in den Bebauungsplan der Mellienstraße vom Rothen Weg bis zur Heppnerstraße wird mit der Maßgabe genehmigt, daß die Vorgärten statt einer Breite von vier Metern eine solche von 5 Metern haben sollen. — Zur Aufstellung von 6 Schlauchhydranten „Neptun“ und eines großen Hydranten im Artushofe werden 1000 M. bewilligt. — Betr. Regelung der Straßenverhältnisse in der Umgegend der Garnisonkirche liegt ein Vertrag zwischen der Stadt und Garnisonverwaltung vor, nach welchem die Stadt den Ausbau der Wilhelmstraße gegen eine von der Garnisonverwaltung zu zahlende Entschädigung von 5370 M. übernimmt. Nach einem von Herrn Steinsetzmeister Großer gemachten Anschlage wird der Ausbau nur 5037 Mark kosten. Auf eine Anfrage des Stadtv. Hellmoldt, ob die Wilhelmstraße damit in den Besitz der Stadt übergehe, entgegnet Stadtbaurath Schultze, daß dies nicht der Fall sei, die Garnisonverwaltung habe auf vorläufig 5 Jahre die Unterhaltung der Straße übernommen. Stadv. Lambeck frägt an, ob der dort angelegte Reitweg zu Recht bestehe. Stadtv. Matthes entgegnet, da das Terrain noch im Besitze der Militärverwaltung sei, habe der von dieser angelegte Reitweg den Charakter eines Privatweges. Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Adolph giebt Stadtbaurath Schultze noch an der Hand einer Zeichnung eine nähere Erläuterung über die Regelung der Straßenverhältnisse und erklärt weiter, daß die Garnisonverwaltung bereit ist, der Stadt die Wilhelmstraße zu übergeben, wenn die letztere es wünsche. Es werden dann der Vertrag mit der Garnisonverwaltung und die Uebertragung der Pflasterungsarbeiten an Herrn Steinsetzmeister Grosser genehmigt. — Von den Betriebsberichten der Gasanstalt pro Mai, Juni und Juli 1898 wird Kenntniß genommen. — Die Niederschlagung eines Gehaltsvorschusses in Höhe von 100 Mk., den der verstorbene Polizeisergeant Jacoby empfangen, wird genehmigt. — Für den Anschluß der drei Aborte im Siechenhausgebäude an die Kanalisation werden aus den Ersparnissen der Siechenhauskasse 275 Mk. bewilligt. — Magistrat empfiehlt die Pensionirung des Hilfsförsters von Lojewski, welcher 25 Jahre im städtischen Dienst und in so hohem Grade kurzsichtig ist, daß er nicht mehr im Forstdienst verwendet werden kann. Seine gesetzliche Pension würde etwa 400 Mk. betragen, er verlangt jedoch 600 Mk., da er sonst mit seiner Familie nicht auskommen könne. (L. bezieht außerdem noch eine staatliche Pension.) Magistrat und Ausschuß empfehlen die Bewilligung von 600 Mk. Pension. Stadtv. Hellmoldt: Vielleicht lasse sich der Lojewski noch in einem anderen Verwaltungszweige verwerthen. Oberbürgermeister Dr. Kohli entgegnet, daß dies wegen seiner hochgradigen Kurzsichtigkeit nicht gut möglich und auch nicht empfehlenswerth sei. Stadtv. Lambeck möchte wissen, weshalb man dem Lojewski 600 Mk. Pension bewilligen wolle, während er gesetzlich nur etwa 400 Mk. zu fordern habe. Oberbürgermeister Dr. Kohli erklärt dies damit, daß eine zwangsweise Pensionirung des L. nicht gut angehe, er aber trotzdem aus dem Dienst entfernt werden müsse. L. habe sich bereit erklärt, sich bei Bewilligung von 600 Mk. binnen 6 Monaten pensioniren zu lassen. Der Magistratsantrag wird nun angenommen. — Beim Oberpräsidium soll die Unterstellung der hiesigen höhen Mädchenschule unter das Provinzial-Schulkollegium beantragt werden. Direktor Maydorn begründet

dies damit, daß das Ansehen der Schule nach außen hin dadurch gehoben werde, und da ferner das mit der Mädchenschule verbundene Lehrerinnenseminar dem Provinzial-Schulkollegium bereits untersteht, würde durch eine Unterstellung der ganzen Anstalt eine Vereinfachung des Verkehrs mit der genannten Behörde und eine Verminderung des Schreibwerks eintreten. Kosten entstehen dadurch nicht. Die Versammlung ist mit dem Antrage einverstanden. — Die Armendeputirten Granowski (VI. Bezirk 2. Revier) und Liebchen (VII. Bezirk 4. Revier) werden auf weitere 6 Jahre wiedergewählt. — Zum Bezirksvorsteher für den Bezirk IXb (Bhomberger Vorstadt) wird an Stelle des Gendarm a. D. Fietz der Wallmeister a. D. Jahnke gewählt. — Der Antrag des Maurermeisters Bock auf Nachzahlung von 64,75 Mk. für die Herstellung der Abschlußmauer am Sztuczko'schen Grundstück in der Coppernikusstraße wird nach dem Antrage des Magistrats und des Ausschusses abgelehnt, da laut Verhandlung Bock die Arbeiten für 300 Mk. übernommen hat und diese 300 Mk. auch erhalten hat. — Magistrat beantragt die Bewilligung von zunächst 1000 Mk. für die Vorarbeiten zur Aufstellung eines Entwurfes nebst Kostenanschlag für ein Spritzenhaus. Der Ausschuß war anfänglich der Ansicht, daß diese Arbeiten im Stadtbauamt ohne Aufwendung besonderer Mittel ausgeführt werden könnten, da der Stadtbaurath aber erklärte, das Stadtbauamt sei mit Arbeiten überlastet, schlägt der Ausschuß die Bewilligung von 250 Mk. für diesen Zweck vor, die Ausführung des Projekts soll ausgeschrieben werden. Stadtbaurath Schultze ist gegen die Ausschreibung des Projekts; im Stadtbauamte habe man sich schon lange Zeit hindurch damit beschäftigt, so daß eigentlich das Projekt nur noch aufs Papier gebracht zu werden brauche, wenn dasselbe aber jetzt zu allgemeiner Konkurrenz ausgeschrieben werden solle, so würden dabei wieder ganz neue Ideen auftauchen; gespart würde dabei jedenfalls nichts werden. Die geforderten 1000 Mk. bitte er zu bewilligen, da sich ohne eine vorhergegangene Untersuchung des Baugrundes kein zuverlässiges Projekt aufstellen lasse. Stadtv. Adolph: Als es sich um den Schulbau handelte, habe der Stadtbaurath ersucht, zwei Arbeitskräfte im Baubureau beibehalten zu dürfen, obgleich er eigentlich keine Beschäftigung für dieselben hätte; bei Inangriffnahme des Baues würden dieselben aber sofort wieder gebraucht werden. Unter der Leitung des früheren Stadtbauraths Schmidt sei im städtischen Bauamt bei weitem mehr geleistet worden; derselbe habe nicht für jede kleine Bauausführung besondere Hilfe verlangt. 250 Mk. will Redner zur Untersuchung des Baugrundes bewilligen, unter keinen Umständen aber 1000 Mk. Stadtbaurath Schultze: Die zwei von dem Vorredner erwähnten Architekten habe er seinerzeit deshalb behalten wollen, weil sich im März doch nicht voraussehen ließ, daß die Entscheidung in der Schulbaufrage sich bis zum Herbst hinziehen werde, thatsächlich seien beide seit längerer Zeit nicht mehr beschäftigt: der eine habe eine andere Stellung angenommen und der andere sei seit 2½ Monaten bettlägerig krank. Das Bauamt sei zur Zeit thatsächlich mit Arbeiten überlastet. Stadtv. Wolff ist gegen jede Bewilligung von Mitteln zu den Vorarbeiten, bevor nicht der Magistrat das von der Versammlung geforderte Projekt nebst Kostenanschlag vorgelegt habe. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Vor Aufstellung des Projekts müsse man doch erst den Baugrund kennen lernen und dazu würden die Mittel gefordert. Thue man das nicht, dann könne es mit dem Bau des Spritzenhauses leicht ebenso gehen, wie mit dem Bau des Amtsgerichts und des Thurmes an der Altstädtischen Kirche, wo man sich bezüglich des Baugrundes sehr getäuscht habe. Wenn sich zu spät herausstellen sollte, daß der Baugrund nicht brauchbar sei, dann würde man mehrere tausend Mark umsonst aufgewendet haben. Stadtv. Göwe meint, der kleine einstöckige Bau des Spritzenhauses sei mit dem Bau des Amtsgerichts und Kirchthurms nicht zu vergleichen. Nachdem noch Stadtv. Wolff bemerkt hat, daß es ihm von sachverständiger Seite als unverständlich bezeichnet worden sei, weshalb man für einen solchen Bau erst den Baugrund untersuchen wolle, wird der Magistratsantrag abgelehnt, der Antrag des Ausschusses dagegen, 250 M. für die Vorarbeiten zu bewilligen, angenommen. — Für die Ausführung der Verlängerung und Vertiefung des aus dem Klärwerk zur Weichsel führenden Hauptabflußkanals werden 20 000 M. aus dem Bestand der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse bewilligt. Die Verlängerung und Vertiefung des Kanals ist vom Ministerium gefordert worden, wenn die Abwässer ohne Kalkzusatz der Weichsel zugeführt werden sollen. Stadtv. Preuß meint, für die Inangriffnahme der Arbeiten sei es in diesem Jahre schon recht spät, worauf Stadtbaurath Schultze entgegnet, wenn sofort angefangen würde, sei es sehr wohl möglich, die Arbeiten noch in diesem Jahre fertigzustellen. — Für die Lieferung und Anbringung von Blitzableitern an dem neu zu erbauenden Petroleumschuppen werden 450 M. nachbewilligt. Stadtv. Lambeck: Diese Ausgabe hätte doch wohl gleich bei Aufstellung des Projekts und Ausschreibung der Arbeiten mit vorgesehen werden können. Stadtbaurath Schultze: Voraussichtlich würden die jetzt bewilligten 450 M. aus den bereits früher bewilligten Mitteln wieder gespart werden.

— **Herr Regierungspräsident v. Horn** aus Marienwerder, welcher sich gestern hier aufhielt, besuchte am Nachmittag auch die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung und wohnte den Verhandlungen etwa eine Stunde, bis zum Schluß der Sitzung bei.

— **Personalien aus dem Kreise.** Von dem Herrn Ober-Präsidenten sind folgende Herren als Amtsvorsteher bezw. Amtsvorsteher-Stellvertreter auf einen Zeitraum von sechs Jahren wiederernannt: Als Amtsvorsteher: Bürgermeister Kühnbaum zu Podgorz für den Bezirk Podgorz, Gutsbesitzer Feldtkeller zu Kleefelde für den Bezirk Papau, Oekonomierath Wegner zu Ostaszewo für den Bezirk Lulkau. Als Amtsvorsteher-Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Hertell zu Zajonskowo für den Bezirk Zelgno, Rittergutsbesitzer v. Sczaniecki zu Nawra für den Bezirk Kurzendorf, Rittergutsbesitzer v. Rüdgisch zu Rüdigsheim für den Bezirk Birglau, Gutsbesitzer Klug zu Ernstrode für den Bezirk Rosenberg.

— Herr Lehrer **Semrau** von der Knabenmittelschule will wegen seines leidenden Zustandes mit dem 31. Dezember d. J. aus dem Schuldienste ausscheiden.

— **Personalien.** Der Oberlehrer Dr. Lange in Neustadt ist an das Gymnasium in Culm und der Oberlehrer Dr. Rosengarth in Löbau an das königliche Gymnasium in Neustadt versetzt worden.

— **Militärische Personalien.** Hauptmann und Kompagnie-Chef Hastedt vom 11. Fußartillerie-Regt. zum Lehrgange der Artillerie-Schießschule kommandirt.

— Ueber das **Waldemar Meyer-Quartett**, des am Donnerstag, den 6. Oktober im Artushofe ein Konzert veranstalten wird, schreibt der „Reichsbote" in einem Referat: „Am Sonntage fand das erste der sechs vom Waldemar Meyer-Quartett angekündigten Konzerte statt. Das Unternehmen der Herren kann nur mit aufrichtiger Freude begrüßt werden und nach dem guten Besuch dieses ersten Konzertes zu schließen, wird es auch Erfolg haben. Herr Prof. Waldemar Meyer hat sich durch seine wahrhaft schöne schlackenfreie Tongebung, hervorragende Technik und vornehme Empfindung schon lange den Ruf als der Trefflichsten einer erworben und seine Genossen folgen seinen Intentionen. Dieses erste Konzert, dessen Programm die Namen Mozart, Bach und Beethoven aufwies, hinterließ einen sehr günstigen Eindruck. Alle Diejenigen, welche Interesse für das Beste aus der klassischen und neueren Musiklitteratur haben, mögen den Besuch dieser ausschließlich Werthvolles bietenden Konzerte sich nicht entgehen lassen."

— In einer Entscheidung hat der Kultusminister die **Berufung von Lehrern für sämmtliche Schulen eines Schulbezirkes** ohne Bezeichnung einer bestimmten Stelle als ohne Weiteres überall da durchführbar und zulässig bezeichnet, wo das Einkommen der Lehrer lediglich nach den allgemeinen Bestimmungen des Lehrerbesoldungs-Gesetzes geordnet ist, wo also für sämmtliche Lehrer dasselbe Grundgehalt und dieselbe Alterszulage festgesetzt ist. Nur bei denjenigen Stellen, deren Inhabern eine über das örtliche Grundgehalt hinausgehende Besoldung gewährt wird, desgleichen bei den organisch mit Kirchendienst verbundenen Lehrerstellen wird sich die Berufung für eine bestimmte Stelle auch fernerhin nicht vermeiden lassen. In diesen Fällen bedarf es auch bei Versetzungen des Lehrers auf eine andere Stelle einer neuen Berufungsurkunde.

— Der **Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** sind in Folge Anregung durch die Herren Kreisschulinspektoren 14 Schulvorstände des Kreises Thorn als körperschaftliche Mitglieder beigetreten. Den Schulen der Ortschaften Elisenau, Grembotschin, Lubianken, Stewken, Bildschön, Mlynietz, Rudak, Steinau, Rentschkau, Skompe, Zlotterie, Ottlotschin, Holländerei Grabia und Stanislawowo werden nun von der Gesellschaft je 50 Bände von Jugendschriften zugehen. Podgorz hat jüngst 100 Bände erhalten, so daß unserem Kreise 800 Bände zugewiesen worden sind.

— **Kammergericht und Radfahrkostüm.** Ein Berliner Rechtsanwalt war, wie wir s. Zt. mittheilten, vor dem Potsdamer Schöffengericht sammt Zeugen im Radleranzuge erschienen. Darüber zur Rede gestellt, erschienen Anwalt und Zeugen in einem neu anberaumten Termin absichtlich in gleichem Kostüm, um die Angelegenheit zur endgiltigen Entscheidung zu bringen. Als das Schöffengericht nunmehr den Anwalt in 20 Mark, den Zeugen in 10 Mark Geldstrafe wegen grober Ungebühr vor Gericht nahm, führte der Anwalt darüber bei der höchsten Instanz, dem Kammergericht, Beschwerde. Dieses hat nun in der hochinteressanten Streitfrage eine prinzipielle Entscheidung getroffen, in der es heißt, das amtliche Auftreten eines Rechtsanwalts als Vertheidiger in Kniehose und Wadenstrümpfen verträgt sich mit der Würde des Gerichts jedenfalls nicht, und es muß mindestens zweifelhaft erscheinen, ob das Auftreten eines Zeugen in solcher Kleidung für zulässig zu erachten ist, zumal da eine derartige Kleidung, wie der tägliche Augenschein lehrt, durch das Radfahren nicht bedingt ist.

— Die **Entlassung der Reservisten** der Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15, sowie derjenigen der Bespannungs-Abtheilung des Train-Bataillons 17. Armeekorps erfolgt morgen früh.

— **Militärgerichtliches Urtheil.** Der aus Graudenz stammende Musketier Julius Emil Schäfer der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 ist durch rechtskräftiges kriegsgerichtliches Erkenntniß wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall, Mundraubs, Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft, sowie wegen Achtungsverletzung in einem weiteren Falle unter Entfernung aus dem Heere zu einem Jahre sieben Monaten Zuchthaus und vierzehn Tagen Haft, welch letztere durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten sind, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt worden.

— **Schwurgericht.** Auf heute waren zwei Sachen zur Verhandlung anberaumt. Die erstere betraf den Arbeiter Johann **Arczynski** aus Siemon, der unter der Anklage des räuberischen Diebstahls stand. Als sein Vertheidiger meldete sich Herr Rechtsanwalt Neumann. Die Anklage stützte sich auf nachstehenden Sachverhalt: Am 18. Juli d. Js. kehrte der Angeklagte in der Gastwirthschaft Heilemann in Brosowo ein. Er ließ sich von der Tochter des Wirths, die er nur allein antraf, ein Glas Bier verabfolgen. Nachdem er dasselbe bezahlt hatte, zog sich die Wirthstochter in die Küche zurück, während Angeklagter allein im Gastzimmer zurückblieb. Diese Gelegenheit benutzte Angeklagter, um die Schublade der Tombank hervorzuziehen, in welcher sich die Kasse befand. Er nahm das in der Kasse liegende Geld im Betrage von etwa 10 M. an sich, steckte einen Theil desselben in die Tasche, einen anderen Theil schüttete er in einen der beiden Stiefel, die er auf dem Arme trug. Durch das hierdurch verursachte Geldgeklapper wurde die Wirthstochter aufmerksam. Sie eilte in die Gaststube, zog die Schublade aus der Tombank hervor und bemerkte nun den Diebstahl. Sie hörte auch bei den Bewegungen des Angeklagten das Geld in dem Stiefel klappern und faßte den Stiefel an, um ihn dem Angeklagten zu entreißen. Angeklagter wehrte indeß die Wirthstochter mit einem Stocke ab, indem er ihr mit dem Stock einen Hieb versetzte. Auf das Hilfegeschrei der Wirthstochter eilte ihr Bruder herbei, mit dessen Hilfe es ihr gelang, dem Angeklagten das gestohlene Geld abzunehmen. Angeklagter war in der Hauptsache geständig, er bestritt nur, die Wirthstochter mit dem Stocke geschlagen zu haben. Die Geschworenen hielten den Angeklagten durch die Beweisaufnahme des räuberischen Diebstahls für überführt, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf 9 Monate Gefängniß. — In der zweiten Sache gegen den Einwohner Vincent **Trzeziatowski** aus Bruchnowo wegen Raubes war die Verhandlung bei Redaktionsschluß noch nicht zu Ende, weshalb wir den Bericht erst morgen bringen.

— Gestern langten hier drei neue für russische Rechnung in Frankreich erbaute **Dampfbagger** an. Dieselben haben von Frankreich aus eine weite Reise durch Holland, Belgien ins Deutsche Reich bis nach Danzig gemacht. Von Danzig wurden die drei Bagger durch die beiden Ick'schen Dampfer „Weichsel" und „Warschau" nach hier geschleppt. Von hier aus sollen die Bagger durch russische Dampfer nach Kiew verschleppt werden. Die Bagger wurden von Danzig aus durch einen Zollbeamten begleitet; der Beamte wird den Transport bis Schillno begleiten.

h **Mocker**, 28. September. In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. wurden vom Arbeitsplatze des Art.-Rgts. Nr. 11 bei Rubinkowo 67 Schanzkörbe und 40 Faschinen gestohlen. Bei den durch den Gendarmen Jastrow in Rubinkowo vorgenommenen Haussuchungen wurden die gestohlenen Sachen größtentheils bereits zerschlagen vorgefunden und zwar bei den Arbeiterfrauen Franziska Krause, Duczynski, Julianna Gumowski, Martha Liebert und den Arbeitern August Liebert und Julius Dombrowski. Dieselben gaben bei ihrer Vernehmung auch zu, die Gegenstände von dem Arbeitsplatze entwendet zu haben. — Nach Ausweis der vom Schlachthause aufgestellten Monats-Mittheilungen sind von den hiesigen Fleischern vom April 1897 bis Ende März 1898 im Schlachthause geschlachtet worden: 1230 Stück Großvieh, 3165 Stück Kleinvieh und 3766 Schweine, hierfür wurden von den betreffenden Fleischern an die Schlachthauskasse entrichtet 4920+2532+7908,60 Mk. = 15360,60 Mk.

— **Podgorz**, 28. September. Wie der „Podz. Anz." erfahren haben will, soll der Generalpostmeister Herr von Podbielski zur Einweihung des neuerbauten Postamts auf dem Schießplatz hier eintreffen. Nach vollzogener Einweihung, die Anfangs nächsten Monats vorgenommen wird, wird Herr v. P. auch unser hiesiges Postamt besichtigen. (?) — Der Landbriefträger Reich von hier ist durch Verfügung der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig entlassen worden. — Die Jagd in Kostbar ist on Herrn Gutsbesitzer Kunkel aus Groß-Morin für 155 M. verpachtet worden. In früheren Jahren brachte diese Pacht nur etwa 20 M.

Kleine Chronik.

* **Der Kaiser** schoß Dienstag Nachmittag in der Obersörsterei Nassawen einen ungeraden Vierundvierzigender, ein außergewöhnliches Exemplar. In den letzten 50 Jahren soll ein solcher Hirsch nicht zur Strecke gebracht worden sein. Der Kaiser war über dieses Ergebnis hoch erfreut. Wie dem „Berl. Lok.-Anz." noch gemeldet wird, hat die Kaiserin den Vierundvierzigender selbst wiederholt photographirt.

* **Die Dauer der Orientreise des Kaiserpaares** ist nunmehr auf zwei Monate berechnet. Die Fahrt wird bekanntlich am 15. Oktober angetreten, die Rückkehr ist Mitte Dezember zu erwarten.

* **Zur Tötung eines Sergeanten** durch einen Rittmeister im Manövergelände in Elsaß-Lothringen berichtet die „Deutsche Tageszeitung": Soviel bis jetzt bekannt, trifft den Sergeanten keine Schuld.

* **Ein schreckliches Grubenunglück** wird aus Herne i. W. gemeldet. Mittwoch Mittag um 2 Uhr stieß auf der Zeche „General Blumenthal" in Schacht 3 der Förderkorb gegen die Seilscheibe, so daß die Königsstange brach und der Förderkorb in die Tiefe stürzte. Wie berichtet wird, sind hierbei 18 bis 20 Mann tot geblieben.

* **Eisenbahnunglück.** Wie das „Krossener Wochenblatt" meldet, stieß Mittwoch Vormittag im Rußdorfer Walde bei Bude 104 ein Güterzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Der Güterzug sollte zum ersten Male ein neues Geleise befahren, wurde indessen von Krossen irrthümlich auf dem alten Geleise abgelassen. Eine Anzahl Wagen beider Züge wurde durch den Anprall aufeinander gethürmt. Bis jetzt wurde festgestellt, daß 3 Personen getötet wurden; man vermuthet, daß weitere 5 Personen, die vermißt werden, noch unter den Trümmern begraben sind. Der Lokomotivführer und die im ersten Wagen befindlich gewesenen Arbeiter des Arbeitszuges sind schwer, viele andere Personen leicht verletzt.

* **Die Verhaftungen polnischer Sozialisten** in Warschau dauern fort. Bei einem derselben wurden geheime Dokumente der russischen Regierung über Kongreßpolen und ein geheimer Bericht des Generalgouverneurs Imeretinsky über die Zustände in der Weichselprovinz gefunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. September. Die Liste der Theilnehmer an der offiziellen Festfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem weist 203 Herren und Damen auf, darunter Generalsuperintendent Doeblin-Danzig und Landrath v. Schwerin-Thorn.

Paris, 28. September. Der Generalstaatsanwalt beim Kassationshofe, Manau, prüft die Dreyfus-Akten in seiner Wohnung. Wie verlautet, wird Manau einen schriftlichen Antrag dem Kassationshofe nicht vor Ende dieser Woche zugehen lassen.

Tula, 28. September. Auf dem hiesigen Bahnhof der Moskau-Kursker Eisenbahn ergriff ein heftiges Feuer dort lagernde Kohlen und 40 beladene Güterwagen. Obgleich ein Theil der Ladung noch gerettet werden konnte, ist der Schaden doch beträchtlich.

Simferopel, 28. September. Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute hier eingetroffen, wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen und setzte alsbald zu Wagen die Reise nach Livadia fort.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. September. Fonds: fest.		28. Sept.
Russische Banknoten	216,70	216,60
Warschau 8 Tage	216,20	216,20
Oesterr. Banknoten	169,90	169,90
Preuß. Konsols 3 pCt.	93,75	94,20
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,30	101,50
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,30	101,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,20	93,20
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,50	101,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	89,25	89,10
do. " 3½ pCt. do.	98,60	98,75
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,80	99,00
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,80	100,80
Türk. Anl. C.	26,40	26,40
Italien. Rente 4 pCt.	92,10	92,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,70	92,10
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	198,00	198,00
Harpener Bergw.-Akt.	175,75	176,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	79 c	79⅜
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,00	54,10

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 29. Septbr.

Loco cont. 70er	52,50 Bf.,	52,00 Gd.	—,—	bez.
August	52,50 "	51,00 "	—,—	"
Septbr.	52,50 "	51,00 "	—,—	"

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 28. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 788 bis 799 Gr. 160—165 M., inländ. bunt 718 bis 772 Gr. 152—160 M., inländ. roth 761 bis 766 Gr. 154—155 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 702—762 Gr. 134 bis 138 M.

Gerste: transito große 659—686 Gr. 92—105 M., transito kleine 609 Gr. 88 M, ohne Gewicht 82 M.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,17½ M., Roggen- 4,07½—4,15 M.

Wir zeigen ergebenst an, daß unsere **Apotheken** vom 1. October bis 1. April **um 9 Uhr Abends geschlossen** werden.
Dr. Citron & Jacob.
Kawczynski. Pardon.

Adolph Aron
wohnt jetzt
Baderstrasse 7, I.

40000–50000 Mark
werden zur ersten Stelle zu 5% Zinsen auf mein neu errichtetes Mühlengrundstück — Tischlerei und Sägewerk mit Dampfbetrieb in Schönsee **gesucht.**
Die Anlagen sind bis jetzt mit 64 000 Mark und nach Fertigstellung mit 90 000 Mark versichert. Agenten verbeten.
Lange,
Bauunternehmer in Schönsee Wpr.

3000 Mk. werd. zu 1./10. o. 15./10. ges. pupill. sich. auf e. städt Grundst. Offerten unt. 3000 an die Expedition dieser Zeitung.

1500 Mark
sofort zur 1. Stelle auf ländliches, massives Grundstück gesucht. Taxe 8550 Mk. Umgehende Offerten unter **M. 100** erbeten.

Ein gut erhaltener viersitziger
Hôtelwagen,
einspännig zu fahren, wird **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter **A. M. 100** bitte an die Exped. der Thorner Ostd. Ztg

---

4 noch wenig benutzte **Fahrräder**
sind billig zu verkaufen bei
R. Sultz. Brückenstraße 14.

Ein gut erhaltener **Frack**
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp

Ida Giraud, Brückenstrasse 40
empfiehlt sich zur **Anfertigung von**
Damen-Garderobe.

Mehrere tüchtige
Schlossergesellen und Arbeitsburschen
sucht sofort **Bau- u. Kunstschlosserei** von
Max Rosenthal,
Bäckerstraße 26, Ecke Marienstraße.

Einen Lehrling
für das Speditionsgeschäft sucht
Adolph Aron.

Ein Lehrling
findet Stellung bei
Joseph Wollenberg Nachf.

Zwei kräftige
Lehrlinge
und **einen Hausknecht** verlangt
Ernst Krüger, Fleischermstr. in Schulitz.

Einen Lehrling
mit einjährig-freiwillig. Zeugniß **sucht** per 1. Oktober oder später fürs Comtoir
Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Hausdiener
verlangt **O. Scharf, Breitestraße 5.**

---

1 Laufbursche,
Sohn anständiger Eltern, **sucht** per 1. Oktober **Amand Müller.**

Ein junger Mann
(mos.) findet **Pension Schillerstr. 19,** II.

Per 1. November suche eine
tüchtige erste Verkäuferin
bei hohem Salair und angenehmer Stellung.
Breitestr. 16. S. Kornblum.

Ein junges Mädchen
mit guter Schulbildung sucht zur Erlernung des Geschäfts, gleichviel welche Branche, per sofort oder später Stellung. Meldungen an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche von sof. 1 Verkäuf. n. ausw. in e. Manuf.-, Woll- u. Baumw.-Gesch., gut eingearbeit., b. hoh. Geh., wie sämmtl. and. Pers.
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Gesucht
von sogleich ein **Fräulein** zu ein. 3jährigen Kinde, ein **Fräulein** zu 2 Kindern, sowie mehrere **Bonnen. L. Makowska.**

Eine anständige, zuverlässige
Kinderfrau
wird gesucht **Thalstraße 22,** part. rechts.

Grosse trockene Lagerkeller
werden **gesucht.** Geschlossene Offerten unter **3895** erbeten an die Exped. dies. Zeitung.

Mittelwohnung
mit allem Zubehör zu vermiethen
Brückenstraße 18.

Ein gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen Baderstraße 2, 1 Tr.

Möbl. Zimmer Coppernicusstraße 33.

---

1 Zim. f. alleinst. Dame z. v. Schillerstr. 12, II.

Bilanz am 30. Juni 1898.

Activa.		Passiva.	
Fabrik-Anlage	991 733,89	Actien-Kapital	600 000,—
Inventurbestände, Kassa, Depot	100 298,16	Creditoren	574 753,89
Debitoren	82 926,84	Gewinn p. 1897/98 . . .	205,—
	1 174 958,89		1 174 958,89

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.		Credit.	
Abschreibungen	67 862,30	Betriebs-Conto	68 067,30
Gewinn p. 1897/98 . . .	205,—		
	68 067,30		68 067,30

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.
Der Vorstand.
Schmitz. Martens. Schnackenburg.
Der Aufsichtsrath.
E. v. Bieler, Vorsitzender. Rothermundt, stellvertretender Vorsitzender.
Graf v. Alvensleben. V. Kauffmann. Schmelzer.

Geschäftsverlegung!
Am 1. Oktober verlege mein **photographisches Geschäft** in den Neubau **Katharinenstrasse 8,** gegenüber dem Königl. Gouvernement.
H. GERDOM, Photograph.

!Achtung!
Wegen Ueberfüllung meines Ladenraumes verkaufe ich von heute ab mein reich sortirtes
Lager in Schuhwaaren
aller Art **zu bedeutend herabgesetzten Preisen,** um den alltäglich frischen Eingang von Wintersachen einräumen zu können, worauf ich das geehrte Publikum aufmerksam mache und den äußerst **billigen Einkauf angelegentlichst empfehle.** Ebenso
Filzschuhe, Hausschuhe, Winterstiefel
für Damen, Herren und Kinder.
Gummischuhe zu staunend billigen Preisen,
gutsortirtes, frisches Lager.
Hochachtungsvoll
M. Bergmann,
30. Seglerstraße 30.

Totalauflösung
des seit 33 Jahren bestehenden
J. Keil'schen Waarenlagers.
Ich habe dasselbe käuflich erworben und werden die
Restbestände und andere Waaren
werktäglich von 8–1 und 2–9 Uhr zu spottbilligen Preisen ausverkauft.
Siegmund Mosse.

Winter's Oefen Patent-Germanen
für dauernden und zeitweisen Brand mit jedem Brennstoff
nach verbessertem irischen System, sind die anerkannt besten Oefen für alle Zwecke. Seit 4 Jahren über 60,000 Stück im Gebrauch, im Jahre 1897 allein über 25,000 Stück verkauft.
Zu beziehen durch alle besseren Ofenhandlungen. Wo keine Vertretung directe Lieferung.
Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen.
Oscar Winter, Abtheilung III, **Hannover,** Burgstrasse 42.
Grosser Erfolg! Winter's Germania-Spar-Kochherde.

Vertreter oder Reisende für Ost- u. Westpreussen gesucht
von einer bedeutenden und renommirten
Cigarrenfabrik Mitteldeutschlands.
Nur erstklassige Bewerber mit besten Empfehlungen wollen sich melden. Offerten unter **U. F. 722** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S. W. 19.**

Die Electricität im Hause und in der Werkstatt.
Einladung zum Vortrag
des Herrn Ingenieur **Paul Begas** des Installations-Bureaus der Electricitäts-Gesellschaft **Felix Singer & Co., A.-G., Thorn**
am 30. September cr., Abends 8 Uhr im Kuttner'schen Saale
zu Mocker, Thornerstr. 19.
Thema:
Die Electricität im Hause und in der Werkstatt in gemeinverständlicher Weise und Vorführung der nöthigen Apparate und Lampen in ihrer Wirksamkeit.
Eintritt frei.

Einem geehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich in den nächsten Tagen am hiesigen Platze
Altstädtischer Markt 16
(im Hause des Herrn Rentier **Busse,** in den Räumen der früher **Gebr. Pünchera**'schen **Conditorei**) unter der Firma
Max Jacobi
eine
Conditorei nebst Café
eröffnen werde.
Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und wird es mein Bestreben sein, die mir zu Theil werdenden Aufträge an **Torten, Kaffeekuchen** etc. in schmackhaftester Weise auszuführen.
Mit Hochachtung
Max Jacobi, Conditor.



Pelze
und
Pelzwaaren
C. G. Dorau, Thorn,
neben dem
Kaiserl. Postamt.
Umarbeitungen und Renovirungen in kurzer Zeit.



Alles unter Garantie.
Persönliche Bedienung.

Bürsten- u. Pinselfabrik
von
Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes
Bürsten-Waarenlager
zu den **billigsten** Preisen.
Gerberstr. 35.

Metzer Dombau-Lotterie,
Hauptgewinn Mk. 50 000, Loose a M. 3.50. **Rothe Kreuz-Lotterie,** Hauptgewinn Mk. 100 000, Loose a Mk. 3.50, **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Gold- und Silbergewinne, sowie **61 erstklassige Fahrräder** für Herren und Damen; Loose a Mk. 1,10 empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.



Wer Lust hat
sich zu verheirathen, findet stets großes Lager in 585 und 333 gestempelten massiv goldenen Trauringen Paar von 12—50 Mk., goldplattirt von 4 Mk. an.
Louis Joseph,
Uhren, Goldwaaren, Brillen,
Seglerstraße.

Eine Mittelwohnung
mit Zubehör zu vermiethen Mellienstraße 120.

Victoria-Theater.
Sonntag, den 2. Oktober cr.
Zum Besten
der Weihnachtsbescheerung
kranker und
bedürftiger Kriegsveteranen:
Erstes grosses
Streich-Concert,
ausgeführt
von der Kapelle des 61. Inf.-Regts. unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Storck.**
Verloosung
werthvoller u. praktisch. Gebrauchsgegenstände im Gesammtwerth von 150 Mk.
Hauptgewinn:
1 Regulator mit 2jähriger schriftlicher Garantie des Herrn Uhrmacher **Foerster** für tadellosen Gang.
Loose-Billets im Vorverkauf 50 Pf. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck,** Cigarrenhandlung von **Oskar Drawert** und in den mit Plakaten belegten Handlungen.

Malton-Weine
Portwein, Sherry und Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Italienische
Weintrauben
à 50 Pfg.
S. Simon.

Dillgurken
empfiehlt
S. Simon.

Echten Werder-Käse
empfiehlt **E. Szyminski.**

Frischen
Krakauer Gries
empfiehlt **M. Silbermann.**

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Synagogale Nachrichten.
Freitag den 30. September.
Abendandacht 5½ Uhr.
Sonnabend den 1. Oktober.
Vormittags 10½ Uhr: Predigt.
Abendandacht 6 Uhr.
Sonntag, den 2. Oktober.
Vormittags 10½ Uhr: Predigt.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.